

1978

N

12  
(79)





Bei dem

**Bastineller**

und

**Sperlingischen**

**Hocheit, Festin,**

Welches

Den 12. Maji dieses 1722. Jahres

in Halle

glücklich angesetzt war,

Solte

in nachfolgenden Scherz-Bedichte

Dem Herrn Bräutigam

glückwünschen

Desselben

aufrichtiger Freund,

**Daniel Wilhelm Triller,**

Phil. & Medic. Doctor,

*Leibiger der Universität  
Marsberg*



**VERSEBUNG,**

Druck Christian Gottschid, S. S. priv. Hoff-Buchdrucker.



Kopiel 78N 12 [79] †

AK

*J. Hoffmeister Bastineller*



**G**laube, Werther Freund, bey Deinem  
Hymens-Fest,  
Daß Erato durch mich ein Lied erschallen läßt,

Weil, wenn ich stille schwieg, vermuthlich manche dächten:  
Die Freundschaft unter uns wär, wie dein warten, aus;  
Darum vergonne mir in deinen Myrthen-Strauß  
Ein schwaches Lorbeer-Reiß glückwünschend einzuflechten.

Zwar hab ich fest geglaubt, ich würde dieser Müß  
Ganz überhoben seyn; Zum mindesten nicht so früh  
Dir, Werther Bräutigam, ein Hochzeit-Carmen schreiben:

Dein Herz war allezeit von Liebes-Regung frey,  
Du schienst, als wüßtest Du nicht, was die Liebe sey,  
Und hattest drum nicht Lust, Dich jemahls zu beweiben.

Jedoch, sobald Du nur Dein holdes Kind beschaut,  
Ist dein beeyßtes Herz auff einmahl auffgethaut,  
Wie Etna Schnee und Eiß auf seinen Schultern trägt:

Da er doch innerlich mit Flammen angefüllt;  
So war auch deine Brust mit Flocken ganz umhüllt,  
Nun sieht man, wie daraus die lichte Flamme schläget.

So fällt ein fester Platz nach tapffren Widerstand,  
Auff wiederhohltten Sturm, noch in des Feindes Hand,  
Wenn donnerndes Metall der Mauren breiten Rücken  
Durch strengen Schlag zerschellt: So mußt du Dich auch  
noch

Tros aller Gegenwehr, für dem gedrohten Joch  
Der triumphirenden Cytheren niederbücken.

Nunmehr empfindest Du, da Du ins Garn gebracht,  
Wie starck und unumschränckt der Liebe Riesen-Macht,  
Und wie Sie sich so scharf an den Verbrechern räche;  
Sie herrscht in Blut und Flut, auf Erden, in der Luft,  
Und fürzlich überall; Wer sie zum Kampffe rufft,  
Gewiß ein solcher fühlt geschwinde seine Schwäche.

Doch glaub ich, daß sie Dich so leicht noch nicht gefällt.  
Wenn sie Dir nicht ein Kind voll Lieb-Reiz fürgestellt,  
Die holde Sperlingin war Dich in Brand zu setzen  
Allein geschickt und starck: Hier fiel dein Eigensinn,  
Wann ich so reden darff, auf einmahl gänzlich hin,  
Hier hingest Du vergnügt in ihren zarten Netzen.

Und recht! Du nahmst an Ihr des Frühlings Schätze wahr  
Du fandst den Hyacinth in Ihrer Augen-Paar,  
Die Lilien auf der Brust, die Rosen auf den Wangen,

Die Kelcken auf dem Mund: Doch halt! es ist genug,  
Die Liebste stund Dir an, weil Sie beliebt und jung,  
Dahero fing Sie Dich, und Du hast Sie gefangen.

Nunmehr verknüpfst du Dich mit Ihr durch so ein Band,  
Das fester als Porphyr, als Stahl und Diamant,  
Das nichts als nur der Tod vermögend zu zertrennen;  
Was sag ich? auch der Tod wird nicht vermögend seyn,  
Denn schlaffet Ihr dereinst nach späten Jahren ein,  
So werdet Ihr auch noch in Eurer Asche brennen.

Mein Wunsch, der, Werthes Paar, mir ganz von Her-  
ben geht,  
Ist, daß Euch jederzeit des Glückes Zephyr weht,  
Daß Ihr in Eurer Eh stets einen Lenz erlebet,  
Und nie ein Donner-Strahl des Creuzes auf Euch streicht,  
Damit Sie, Edle Braut, der Mutter Wunsch erreicht,  
Und auf Dir, theurer Freund, des Vaters Segen schwe-  
bet!

Inzwischen fangt nun an die Euch erlaubte Lust  
Zu treiben, fügt entzückt zusammen Mund und Brust,  
Und sucht der Liebe Zweck mit Eifer zu vollbringen!  
Sie, werthe Jungfer Braut, fang diesen Abend an,  
Und sendem Bräutigam gebührend unterthan!  
Denn SPERt Sie sich auch gleich, so wirds Ihm doch  
geLNGEN.



VD 18



Kapsel  
78 N 12

[79]





Bei dem

# Bastineller

# Sper

# chen

## Soch

Den 12.

gli

in nachfol

Dem

Danic  
Phi

Deuts Christian



Kapitel 78V 12 [79]

AK

*B. Hoffmeister Kupfer*

